



Gemeinsam mit der Kooperation gewachsen

Die Katholische Fachschule Saarbrücken (KFS) und die Stiftung Die Gute Hand verbindet eine lange Tradition. Bereits Anfang der 1970er Jahre etablierte sich die Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen über die gemeinsame Mitgliedschaft im Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVKE) e. V. Schülerinnen und Schüler aus dem Saarland kamen in das Heilpädagogische Kinderdorf Biesfeld und absolvierten hier ihre Praktika.



*Jessica Scholtes,
ehemalige Praktikantin der KFS, arbeitet
heute bei der Stiftung Die Gute Hand.*

1968 markiert den Start beider Kooperationspartner in ihre operative Arbeit und ist ihr gemeinsames Geburtsjahr. Das ist es aber nicht, was die mit den Jahren gewachsene Kooperation, der auch Zuständigkeitswechsel nichts anhaben konnten, zu etwas Besonderem macht.

„Ganz nach dem Motto ‘Reisen bildet’ wurden Schülerinnen und Schüler der Fachschule bereits kurz nach deren Gründung deutschlandweit in BVKE-Einrichtungen zu Praktika entsandt“, erinnert sich die heutige Leiterin der Fachschule Mechthild Denzer. „Über ihre Praxiserfahrungen in den Jugendhilfeeinrichtungen haben die Schülerinnen und Schüler die beginnende Fachlichkeit der Jugendhilfeeinrichtungen in die Fachschule getragen und so weiterentwickelt.“

„Es sind besondere Praktikanten, die wir gerne bei uns beschäftigen“, bestätigt Arnold Follmann, stellvertretender Einrichtungsleiter des Heilpädagogischen Kinderdorfs Biesfeld und zuständig für die Bereiche FSJ/BFD und (Berufs-)Praktika. „Es ist ein großer Schritt, den die jungen Menschen vollziehen, indem sie aus ihrem gewohnten regionalen Umfeld heraustreten und sich dem Unbekannten stellen. Oftmals haben sie ihr Zuhause noch nicht für längere Zeit verlassen und von der Stiftung durch ‘ältere’ Schülerinnen und Schüler gehört.“ Um den Schritt zu erleichtern, kommen die Praktikanten in der Regel zu zweit oder zu dritt und wohnen für drei Monate in einer Unterkunft, die das Heilpädagogische Kinderdorf Biesfeld zur

Fortsetzung auf Seite 3



Seite 4
**Regelmäßiges Fortbildungsangebot
für neue Gruppenleitungen**



Seite 5
**Haus Nazareth Leverkusen:
Webinar „Neue Autorität“**

**In eigener Sache:
Wir suchen Sie!**

Die Stiftung Die Gute Hand sucht
regelmäßig qualifizierte Fachkräfte
verschiedener Professionen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Karrierewebsite unter: www.karriere.die-gute-hand.de

Hoffnung auf Normalität

Liebe Freunde und Förderer der Stiftung Die Gute Hand,
 liebe Leser unseres Fördererbriefes,

geht es Ihnen auch so, wie vielen von uns? Bestimmte Wörter mag man einfach nicht mehr hören: Corona, Lockdown, Inzidenz, Kontaktverbot, Ausgangssperre. Immer öfter erwische auch ich mich dabei, in solchen Momenten abzuschalten und mich ganz bewusst anderen Themen und Tätigkeiten zuzuwenden. Fernsehen und Radio aus – ein Buch lesen, spazieren gehen, Fahrrad fahren, ...

Warum? Weil wir es doch alle kaum erwarten können, uns endlich wieder demaskieren zu dürfen, uns zwanglos mit der Familie und Freunden treffen zu können, jemanden in den Arm zu nehmen, der einem lieb ist, Urlaub zu machen, zu verreisen und mehr. Kontaktverbote und Ausgangssperren waren wichtig, um den Virus in den Griff zu bekommen, aber zum Glück gaben uns die Impfungen Hoffnung wieder – Hoff-

nung, dass das alles bald schon wieder möglich ist. Gut so!

Und in unserem Arbeitsleben? Videokonferenzen haben immer noch die Oberhand über persönliche Kontakte. In großer Runde sind sie so unpersönlich und oftmals auch anstrengend, vor allem, wenn es darum geht, Inhalte miteinander zu erarbeiten. Es fällt schwer zu sehen, wie mühevoll es ist, den Kontakt zwischen Betreuten und ihren Eltern und Angehörigen aufrechtzuerhalten, unsere Betreuten über den Alltag hinaus zu fördern und ihnen Zuversicht zu geben, die uns manchmal selbst fehlt. Es fällt schwer, langjährig Beschäftigte nicht gebührend ehren und Mitarbeitende, die zum Teil Jahrzehnte für die Stiftung gearbeitet haben, nicht würdig verabschieden zu können. Eine seltsame Zeit, die uns allen nach wie vor sehr viel abverlangt.



Christoph Ahlborn

Aber sie kommt gewiss wieder, die Zeit, in der wir all das wieder erleben dürfen und uns Wörter wie Kontaktverbot und Ausgangssperre fremd vorkommen. Wir beginnen, uns auf die Zeit nach Corona vorzubereiten. Gut so!

Zuversichtlich grüßt Sie

Christoph Ahlborn



HAUS HERMANN-JOSEF KÖLN

Neues Gruppenangebot in Köln

Mit dem Einzug der ersten Bewohnerin startete am 11. März 2021 das neue Angebot einer Intensiv-Ju-

gendwohngruppe mit dem Schwerpunkt Schulabsentismus in Haus Hermann-Josef Köln. Mittlerweile bewohnen drei Jugendliche die Räumlichkeiten am Standort Köln-Innenstadt. Das Angebot wird von den Jugendämtern als Kostenträger gut angenommen. Es liegen mehrere Aufnahmeanfragen vor. Nach den geplanten Umbauarbeiten im Sommer dieses Jahres wird ein weiteres Bewohnerzimmer zur Verfügung stehen. Das führt auch dazu, dass das Team von fünf auf sechs pädagogische Fachkräfte aufgestockt wird.

Über unsere Erfahrungen mit und in unserer neuen Wohnform berichten wir im Fördererbrief 03/2021.



IWG-S ist eröffnet

Als Einrichtung der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe gilt die Stiftung Die Gute Hand als systemrelevant. Unsere Mitarbeitenden waren während der vergangenen Monate durchgehend für die Betreuten da. Nun sind wir dankbar, dass unsere Mitarbeitenden – sofern sie wollten – ihre Schutzimpfungen gegen Corona erhalten haben.



Impressum

Herausgeber:
 Stiftung Die Gute Hand
 Jahnstraße 31
 51515 Kürten
 Tel.: 02207 708-160
 Fax: 02207 708-65
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@die-gute-hand.de
 URL: <http://www.die-gute-hand.de>

Spendenkonto:
 Kreissparkasse Köln
 IBAN: DE80 3705 0299 0338 0008 08
 SWIFT-BIC: COKSDE33

PAX-Bank Köln
 IBAN: DE55 3706 0193 0026 8170 13
 SWIFT-BIC: GENODED1PAX

Redaktion und Herstellung:
 KSKOMM GmbH & Co. KG
 Jahnstraße 13
 56235 Ransbach-Baumbach
 Tel.: 02623 900780
 Fax: 02623 900778
 E-Mail: ks@kskomm.de
 URL: <http://www.kskomm.de>

Fortsetzung von Seite 1

Gemeinsam mit der Kooperation gewachsen

Verfügung stellt. Im Rahmen einer Wohngemeinschaft können so identitätsfördernde Erfahrungen gemacht werden.

„Getragen wird dies durch den guten Blick der Schulleiterin Mechthild Denzer, welche ihrer Schülerinnen und Schüler sie in die Welt schickt“, bestätigt Jessica Scholtes, die als ehemalige Praktikantin der KFS ihre berufliche Heimat in der Stiftung gefunden und keinen Tag bereut hat,



Arnold Follmann

das Abenteuer gewagt zu haben. „Für mich war klar, dass wenn ich aus dem Saarland wegziehe, dann nur zur Stiftung Die Gute Hand“, erinnert sie sich.

Die Kontinuität der Zusammenarbeit über viele Jahre zahlt sich aus. „Die Energie kommt daher, dass Praktikantinnen und Praktikanten nach ihrer Rückkehr über ihre Erfahrungen berichten. Damit wird die Einrichtung bei uns an der KFS personifiziert“, berichtet Mechthild Denzer. „Zudem gibt es keine mir bekannte Einrichtung mit einem so reichhaltigen pädagogischen Alltag und einer so gut umgesetzten Erziehungsstrategie, in der unsere Schülerinnen und Schüler z. B. das Einbinden heilpädagogisch-therapeutischer Behandlung in den Alltag in dieser Stringenz erleben können. Beispiele aus der Praxis fließen bei uns als Kürtener Beispiele in den Unterricht mit ein. In der Vergangenheit gestalteten Mitarbeitende der Stiftung an der KFS darüber hinaus

Mechthild Denzer



Unterrichtseinheiten zur Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe“, erinnert sich Mechthild Denzer, „das ist schon etwas sehr Besonderes.“

„Eine stabile Kooperation, die auch durch die pandemischen Widrigkeiten nicht gelitten hat“, befindet auch Arnold Follmann, „auch wenn sich die räumliche Distanz in dieser Zeit erschwerend bemerkbar macht. Hier kann digitale Kommunikation helfen, die Entfernung zu überbrücken und Kooperation noch lebbarer zu gestalten.“



CHRISTLICHE ORTE IN DER STIFTUNG DIE GUTE HAND

Ruhepunkt – Raum der Stille

Auf dem Gelände von Haus Nazareth Leverkusen ist der Raum der Stille ein überkonfessioneller Ort der Ruhe, der Einkehr und des stillen Gebets. Er soll allen Mitarbeitenden die Gelegenheit bieten, zu entspannen, sich zu besinnen, zu meditieren oder zu beten. Er wird auch für Meditationen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt. Der Raum ist mit christlichen Symbolen atmosphärisch ausgestattet.

Neben diesem Raum wird im täglichen Miteinander auf einen wertschätzenden Umgang aller Mitarbeitenden und Betreuten

geachtet und viel Wert gelegt. Wir pflegen in Haus Nazareth die christliche Grundhaltung wie Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt vor Mensch, Schöpfung und Schöpfer. Wir wollen für alle Betreuten und Mitarbeitenden eine Atmosphäre schaffen, die ihnen vermittelt, dass sie angenommen, geschätzt, geliebt werden und wertvoll sind, so wie sie sind. Dies spiegelt sich auch in der jahreszeitlichen Dekoration in den Wohngruppen und Bereichen wider.

In Planung ist eine Trauerstätte für Kinder, die bereits mit einem Verlust eines nahestehenden Menschen leben müssen. Sie soll hier auf dem



Der Raum der Stille in Haus Nazareth Leverkusen.

Gelände zusammen mit den Kindern errichtet werden.

*Karin Bechtel
Hausmanagement
Haus Nazareth Leverkusen*



Der Hof zwischen der Heilpädagogischen Wohngruppe Haus 5 und der Therapeutischen Intensivgruppe 4 im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld war etwas in die Jahre gekommen. Die Stolpersteine wurden beseitigt und ein Weg neu gepflastert.



Regelmäßiges Fortbildungsangebot

Die Stiftung Die Gute Hand schickt regelmäßig ihre Mitarbeitenden zur Gruppenleiter-Fortbildung, an der auch Jenni Quilitz aus Haus Nazareth Leverkusen teilgenommen hat. Sie berichtet von ihren Erfahrungen.

Wer hat schon einmal Pfand in Kölner Mülltonnen gesammelt? Sich auf einem überdimensionalen Schachbrett einen Weg gemerkt und nachgegangen? In vier Metern Höhe balanciert oder von 8,5 Metern Höhe rückwärts fallen gelassen? Ich – bis zum Beginn dieses Kurses – jedenfalls nicht! Was das mit unserer Arbeit zu tun hat? Jede Menge!

Verantwortung übernehmen und abgeben. Sich in andere hineinversetzen. Seine Grenzen und die anderer kennenlernen. Die eigenen Grenzen und die der anderen wahren. Den Horizont erweitern. Die eigenen Stärken und Schwächen sowie die der anderen erkennen. Die Kompetenzen aller lösungsorientiert und konstruktiv einsetzen, sich verständigen und sich kennenlernen. Die Komfortzone verlassen und erweitern. Führen und sich führen lassen. Verstehen und verstanden werden. Regeln aufstellen, ändern, anpassen und brechen. Aufgaben verteilen, Reihenfolgen festlegen, Ideen sammeln und sich austauschen. Nein sagen, Ja sagen, sich rausziehen und sich einbringen. Andere motivieren und sich motivieren lassen. Vertrauen und Sicherheit geben sowie selbst vertrauen und sicher fühlen. All das – und noch viel mehr – begegnet uns im täglichen (Arbeits-)Leben.

effektive und zielorientierte Arbeitsstrukturen zu schaffen, für ein gutes Arbeitsklima zu sorgen, Vereinbarungen zu treffen, mit denen sich alle identifizieren können, und Kommunikation zu lenken. Auch werden verschiedene Methoden vermittelt, um Mitarbeitende zu befähigen und zu motivieren sowie Strukturen zu schaffen, vorzugeben oder zu optimieren. Das heißt sozusagen, den Teilnehmenden wird ein Werkzeugkoffer an die Hand gegeben, den sie ohne viel Aufwand in den Gruppenalltag einbinden können.

Dank dieser erworbenen Kompetenzen konnte ich unter anderem das Feedback-Modell (ein Kommunikationsmodell für Kritik und Lob) einführen, einen Teamkontrakt schließen, die Teamsitzung neu strukturieren, ein auf unsere Gruppe ausgelegtes Dienstbuch ausarbeiten, viele kleine Stellschrauben im pädagogischen und organisatorischen Alltag verstellen. Zudem habe ich meinen Führungsstil kennengelernt und optimiert. Dabei musste ich das Rad gar nicht neu erfinden, sondern konnte schon viele vorhandene Strukturen nutzen und anpassen. Ich habe Altlasten zwischen Teamkollegen auf den Tisch gebracht und bereinigt, einen zweiten Kassenwart eingearbeitet, Kassen- und Medikamentenprotokolle erstellt und eingeführt sowie einige Aufgaben nach Interessen und Kompetenzen delegiert.

Wichtig war mir, das Rollenbild des Gruppenleiters etwas aufzuweichen, Aufgaben und Vorgänge transparent zu machen und Kolleginnen und Kollegen zu befähigen, alle Prozesse der Gruppe durchführen zu können, damit der Tagesablauf der Gruppe auch bei Abwesenheit einer Person nicht zum Erliegen kommt.



Jenni Quilitz

Wir können anderen nur den Weg zeigen, wenn wir ihn selber kennen. Wenn wir wissen, welche Schuhe uns passen und was wir in unseren Rucksack packen möchten. Welche Weggefährten uns begleiten sollen oder wo sich Wege trennen sollten. Welche Werkzeuge wir aus dem Rucksack holen oder welche darin bleiben. Natürlich gibt es Umwege, Irrwege, Umleitungen, Abkürzungen, Sackgassen und Einbahnstraßen, aber alle führen zu einem Ziel: Sich selbst und seinen Führungsstil kennenzulernen. Am Ende ist nur wichtig, nach bestem Gewissen sagen zu können: „I did it my way!“.

So optimieren wir – fast nebenbei – die Inhalte und Ergebnisse unserer pädagogischen Arbeit. Denn wenn sich alle Mitarbeiter wohl, befähigt und motiviert fühlen, wirkt sich das automatisch auf den Umgang mit den Kindern aus. Ebenso schaffen effektive Organisationsstrukturen für Mitarbeitende und Kinder Sicherheit und Halt.

Jenni Quilitz
Kommissarische Gruppenleitung
Intensivtagesschule
und -tagesgruppe
Haus Nazareth Leverkusen



Auf der Gruppenleiter-Fortbildung.

Wussten Sie schon, ...

... dass am 1. Juli 2001 – also vor 20 Jahren – das Haus Nazareth Leverkusen der Stiftung Die Gute Hand übertragen wurde?



In Haus Nazareth Leverkusen ist ein weiteres Pferd in den Stall auf Hofe NaLe eingezogen: Volcan (herzhaft gähnend), Zara, Bently und Joker (v. l. n. r.) verstehen sich sehr gut und fühlen sich wohl.

Trotz Corona gut geschult

Haus Nazareth Leverkusen beschäftigt sich seit 2019 mit der Traumapädagogik und der Neuen Autorität. Auch Corona konnte die intensive Auseinandersetzung mit diesen Themen nicht stoppen.

Da größere Präsenzveranstaltungen in der Pandemie nicht denkbar sind, mussten neue Wege gefunden werden, um das Personal bestmöglich zu schulen. So fanden zum Beispiel im November und Dezember 2020 Webinare zum Thema „Grundlagen der Neuen Autorität“ statt.

Die digitalen Events brauchten viel Vorbereitung. Ihr Erfolg ist den vielen Mitarbeitenden aus den unterschiedlichsten Bereichen der Stiftung zu verdanken, die Hand in Hand agierten. Die IT-Abteilung steuerte das technische Knowhow bei. Die Haustechnik kümmerte sich um den

reibungslosen Auf- und Abbau sowie die Gestaltung der Räume nach den geltenden Abstandsregeln. Die Leitung der Hauswirtschaft sorgte für die Corona-konforme Verköstigung durch Lunchpakete. Das Sekretariat plante mit einer „FrauPower“ alles im Vorfeld, währenddessen und auch im Nachhinein.

Die Teilnehmenden zeigten sich motiviert und sehr diszipliniert, acht Stunden einer Person auf dem Bildschirm zu folgen. Der Referent selbst führte sein Publikum mit großem Bravour durch das Programm.

Gut geplantes Webinar zum Konzept der Neuen Autorität.



Die Anstrengung hat sich gelohnt: Das Gelernte kommt den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen zugute. Es zeigt, dass man gemeinsam auch in einer Pandemie viel schaffen und weiterkommen kann.



WAS IST WAS? – FACHBEGRIFFE ERKLÄRT

Was ist „Neue Autorität“?

In der stationären Kinder- und Jugendhilfe stehen pädagogische Fachkräfte regelmäßig aufgrund von besonderen Bewältigungsstrategien der Heranwachsenden vor großen Herausforderungen. Professionelle Haltungen werden nicht selten auf die Probe gestellt, können selbst ein großes Handlungsrepertoire erschöpfen und ein Hilfesystem in temporäre Überforderung stürzen. Wie gehen wir also in unserem pädagogischen Alltag mit destruktiven, übergriffigen Verhaltensweisen um? Wie reagieren wir auf verbale Angriffe und Provokationen?

Als Antwort entwickelten die Psychologen Haim Omer und Arist von Schlippe das Konzept der Neuen Autorität*. Dieses zielt darauf ab, die Wiederholungen von Eskalations-schleifen zu durchbrechen und zu einer neuen Beziehungsqualität zu gelangen.

Den Herausforderungen im Umgang mit grenzüberschreitenden Verhaltensweisen liegen häufig unvorstellbare Realitäten, Unberechenbarkeiten im Leben der Kinder und Jugendlichen zugrunde. Die Pädagogik zielt bei einer traumasensiblen Haltung vor allem darauf ab, die Beziehungsfähigkeit über korrigierende Erfahrungen wieder zu stärken. „Ich schaffe das mit Dir nicht mehr“ sollte un-

bedingt vermieden werden. Es gelten klare Regeln für den gemeinsamen Umgang, wie Wiedergutmachung oder die Gestaltung sicherer Orte und von Versorgungsketten.

Die pädagogischen Fachkräfte müssen so gestärkt werden, dass sie der Gefahr, sich in Machtkämpfe hineinziehen zu lassen, widerstehen und eskalationsvorbeugend handeln können. Es geht hierbei u. a. um das Prinzip des Aufschubs. Anstatt sofort zu reagieren, kann ein zeitlicher Aufschub zur Beruhigung aller Beteiligten, zur Vorbereitung und zur Einholung von Unterstützung genutzt werden. Die pädagogischen Fachkräfte machen sich selbst bewusst, was ihnen in der Arbeit wichtig ist und gestalten ihr Handeln damit unabhängig vom Verhalten ihres Gegen-

übers. Sie zeigen den Kindern und Jugendlichen, dass sie auch in schwierigen Situationen ohne Wenn und Aber für sie da sind.

Wichtig ist, dass die Kinder und Jugendlichen Vorgänge, Regeln und Konsequenzen verstehen. Es muss für sie sichtbar, einschätzbar und berechenbar sein, was die nächsten Schritte sind. Zudem hat jeder Mensch unterschiedliche Bedürfnisse. Gleich ist nicht immer gerecht – der Rahmen muss Individualität zulassen, ohne dass wichtige Regeln verloren gehen. Hierfür bedarf es der gemeinsamen Auseinandersetzung und Abstimmung im Team sowie der Bereitschaft, sich als Team und Einrichtung auf den Weg zu machen. Haus Nazareth Leverkusen freut sich auf diese Aufgabe!

Stabile Beziehungen bilden die Basis im Konzept der Neuen Autorität für den Umgang mit Problemen und herausfordernden Verhaltensweisen. Damit haben die Kinder und Jugendlichen eine reelle Chance, korrigierende Bindungs- und Beziehungserfahrungen zu machen.

© Fotolia/didesign

*Weitere Informationen zum **Konzept der Neuen Autorität** finden Sie in dem Fachartikel „Haltung ergibt Handlung“ in unserem Jahresbericht 2020 (www.die-gute-hand.de/stiftungdiegute-hand/veroeffentlichungen/jahresberichte/jahresberichte).





AMBULANTE DIENSTE

Gleiche Bildungschancen für alle?

Vergangenes Jahr im Sommer hatten sich die Ambulanten Dienste dazu entschieden, mehrere kleine Artikel zum Thema "Corona und die Auswirkungen auf die Familien bzw. das Lernen der Kinder und Jugendlichen" zu schreiben. Auch über ein Jahr nach Beginn der Pandemie ist Normalität noch weit entfernt.

Wir nahmen an, dass die Pandemie im Mai 2021 vorüber sein werde und dass längst alle wieder regelmäßig in die Schule gehen und wir von dem Übergang zwischen digitalem und analogen Lernen berichten



Distanzunterricht war Anfang Mai noch Normalität. Oft waren die Schülerinnen und Schüler nur in der Notbetreuung vor Ort.

könnten. Wir wollten festhalten, ob und wie viel die Schülerinnen und Schüler durch das Homeschooling und den Wechselunterricht verpasst hatten. Welchen Kindern und Jugendlichen ist das eigenständige Distanzlernen leicht gefallen und welchen nicht? Was sagen die Lehrerinnen und Lehrer: Wie groß ist die Lücke im Lehrplan? Ist das Unterrichtsmaterial für alle aufholbar?

Doch auch Anfang Mai 2021 hatten wir noch immer keinen Übergang zum normalen Schulunterricht. Die meisten Schülerinnen und Schüler saßen nach wie vor zu Hause und versuchten sich im Distanzlernen. Einige Kinder haben schon aufgegeben und manchmal leider auch die Eltern. So können wir heute noch nicht abschließend etwas zur Bildungslücke oder zur Bildungschengleichheit schreiben. Was wir aber sagen können, ist, dass wir weiterhin und kontinuierlich unsere Familien und Kinder begleiten, das Homeschooling unterstützen und dass die Unterschiede nicht größer sein könnten.

Die „Bildungs-Schere“ springt auseinander zwischen arm und reich, zwischen bildungsnah und bildungsfern, zwischen Akademikerfamilien und Arbeitslosenfamilien, zwischen Regelschülerinnen/Regelschülern und Schülerinnen/Schülern mit besonderem Bedarf, zwischen psychisch stark belasteten Eltern und gesunden Eltern. Das war immer schon ein wenig so, aber die Schulen haben diesen Kindern eine Chance gegeben – doch die sind aktuell immer wieder geschlossen.

KURZ NOTIERT

Stiftungstag

Die Stiftung Die Gute Hand ist voller Zuversicht, dass der traditionelle Stiftungstag für die Mitarbeitenden am 04.10.2021 in Haus Nazareth Leverkusen stattfinden kann.

Jahresbericht 2020

Der Jahresbericht 2020 der Stiftung Die Gute Hand wurde vom Kuratorium freigegeben und veröffentlicht. Er gibt einen Überblick über die Themen und Anliegen, die unsere Einrichtungen und Dienste im vergangenen Jahr beschäftigt haben. Eine digitale Version finden Sie auf unserer Website: <https://www.die-gute-hand.de/stiftungdiegute-hand/veroeffentlichungen/jahresberichte/jahresberichte>

Erlös gespendet

Die Schülerinnen und Schüler der Förderschule Die Gute Hand unterstützen mit 2.000 Euro aus dem Weihnachtsbaumverkauf 2020 die Arbeit der Missionsdominkanerinnen.

Neue MAV gewählt

Am 4. Mai 2021 wählten alle wahlberechtigten Mitarbeitenden der Stiftung Die Gute Hand ihre neue Mitarbeitervertretung (MAV). Die Wahl der MAV findet alle vier Jahre statt. Die Mitarbeitenden konnten ihre Stimme in den Räumlichkeiten der Verwaltung in Kürten-Biesfeld abgeben. Pandemiebedingt wählten jedoch viele per Briefwahl.

Helfen Sie mit!

Informieren Sie sich auf unserer Internetseite über unsere Förderprojekte unter: www.die-gute-hand.de/freundfoerderer/foerderprojekte



Insgesamt wurden elf Mitarbeitende in die MAV gewählt. Den Vorsitz der Mitarbeitervertretung übernimmt erneut Markus Kreies (links), seine Stellvertreterin bleibt Sabine Bödefeld (rechts).



FLEX-FERNSCHULE NRW

BTHG: Chance auf Schulabschluss

Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigung (Bundesteilhabegesetz = BTHG) regelt, wie junge Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung, chronischer Erkrankung oder Autismus Leistungen zur Teilhabe beantragen können. Die finanzielle Leistung soll eine selbstbestimmte Hilfe zur Teilhabe ermöglichen und die betroffene Person mit ihren Bedürfnissen und Ressourcen wertschätzen. Im Rah-

men einer Teilhabeplan-Konferenz kann die leistungsberechtigte Person mit dem Jugendamt, dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) oder Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) eine Zielvereinbarung bezüglich der ausgewählten Maßnahme abschließen. Die „Leistung zur Teilhabe an Bildung“ nach SGB IX ermöglicht u. a. die Beschulung durch die Flex-Fernschule zu beantragen. Um die Voraussetzungen prüfen zu

BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG ZUM ANTRAGSVERFAHREN GIBT ES UNTER ANDEREM BEI DEN FACHSTELLEN FÜR ERGÄNZENDE UNABHÄNGIGE TEILHABEBERATUNG (EUTB), DER CARITAS-ONLINE-BERATUNG ODER DEM SOZIALVERBAND.

können, benötigt der Kostenträger eine fachärztliche Stellungnahme über die Art, den Umfang und die Prognose der Beeinträchtigung.



WOHNVERBUND HAUS AGATHABERG

Fachkonzepte für Soziale Teilhabe

In der Sozialen Teilhabe wird derzeit ein neues Leistungssystem, das im Landesrahmenvertrag verankert ist, umgesetzt. Dieses setzt für alle Leistungserbringer, die Leistungen der Sozialen Teilhabe für Erwachsene anbieten möchten, ein aussagekräftiges Fachkonzept voraus. Für den Wohnverbund Haus Agathaberg als Einrichtung der Eingliederungshilfe gilt es, entsprechende Fachkonzepte beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) einzureichen.

Das neue Leistungssystem der Sozialen Teilhabe bereitet dem Wohnverbund Haus Agathaberg einen erheblichen Zeitaufwand, denn für jedes Angebot muss ein eigenes Fachkonzept erstellt werden. Deswegen wurde ein Arbeitskreis gegründet, der sich dieser Aufgabe angenommen hat. Er besteht aus der Einrichtungsleitung, den Bereichsleitungen, der Aufnahmekoordination sowie der Teilhabekoordination. Bis zum Sommer 2021 soll der Arbeitskreis entsprechende Fachkonzepte beim LVR einreichen.

Im Wohnverbund Haus Agathaberg sollen die Fachkonzepte grundlegend für die Besonderen Wohnformen, die Tagesstruktur, das Betreute Wohnen und das organisatorische Modul (Verwaltung, Haustechnik usw.) erstellt werden. Jeder Leis-



Der Wohnverbund Haus Agathaberg erstellt Fachkonzepte für die Soziale Teilhabe.

- Welche Leistungen möchte der Leistungserbringer zukünftig überhaupt erbringen?
- Sollen mehrere Leistungen mit einem Fachkonzept beschrieben werden?
- Wie groß soll der Bereich sein, für den das jeweilige Fachkonzept gilt?

tungserbringer – also hier der Wohnverbund Haus Agathaberg – muss in den Konzepten die geforderten Punkte wie Beschreibung des Angebots, der Angebotsgrenzen und des Leistungsangebots sowie den Personenkreis und die Qualität inklusive der Wirksamkeit nach seinen Anforderungen und Bedingungen anpassen. Zusätzlich sollen sie folgende Fragen beantworten:

Die Antworten auf diese und weitere Fragen muss jeder einzelne Leistungserbringer strategisch vorüberlegen und entsprechend umsetzen – im Wohnverbund Haus Agathaberg ist das die Aufgabe des Arbeitskreises. Zudem erwarten die Landschaftsverbände eine regelmäßige Evaluation des Fachkonzepts, die der Anbieter spätestens nach vier Jahren erledigen muss.



Mit zwei nagelneuen E-Bikes können sich die Bewohnerinnen und Bewohner nun rund um das Kirchdorf Agathaberg selbstständig und selbstbestimmt bewegen. Herzlichen Dank an die Eisenmann-Doben-Stiftung, die Mitarbeitenden der Arbeitsagentur und des Jobcenters Bergisch Gladbach sowie Arbeitskolleg:innen, Freund:innen und Netzwerkpartner:innen von Ingo Ommerborn sowie viele Einzelspender!





HERZLICHEN DANK UNSEREN SPENDERN ...

... für die Stiftung Die Gute Hand

Marita Müller
Dr. Christian Haus
Feuerschutz Rhein Wupper
Gabriele und Reinhard Elzer
REWE Tönnies oHG

... für das Heilpädagogische Kinderdorf Biesfeld

Lore Fussbroich
Joachim Nichte
Monika Kusch-Sacher und Dr. Hartmut Sacher
Wurth S + H GmbH & Co. KG

... für das Haus Nazareth Leverkusen

Dr. Axel Gawantka
Verlag Barbara Budrich
BEW Bergische Energie- und Wasser GmbH
Dr. Bitu Shahrokhi
ICS International Courier Service GmbH
ALP-Media GmbH
Aprion GmbH
Marquart & Arndt
Steuerberater PartmbB
TSV Bayer 04 Leverkusen

... für das Haus Hermann-Josef Köln

Bettina Janecek
Monika Kusch-Sacher und Dr. Hartmut Sacher

... für den Wohnverbund

Haus Agathaberg
Heike und Michael Nietgen
Rene Berns
Nick Lamprecht

... für die Förderschule

Die Gute Hand
Katharina und
Edmund Greven

**Auch allen anderen
Spenderinnen und
Spendern ein
herzliches
Dankeschön!**



**Der
digitale
Messestand der Stiftung
Die Gute Hand beim Deutschen
Kinder- und Jugendhilfetag**



STIFTUNG DIE GUTE HAND

Virtueller Austausch

Die Stiftung Die Gute Hand war vom 18. – 20.05.2021 mit einem digitalen Messestand beim 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) unter dem Motto „Wir machen Zukunft – jetzt!“ vertreten.

Information, Austausch, Vernetzung und Kommunikation fanden auf dem DJHT ausschließlich im virtuellen Raum an einem digitalen Messestand statt. Auch das Angebot der Video-Chat-Funktion des digitalen Messestandes wurde von Besuchenden genutzt. So konnten wir gemütlich auf unserem virtuellen Besucher-Gute-Hand-Stuhl mit Interessierten in den Dialog treten.

Für die Stiftung Die Gute Hand war diese Art von Messe eine neue Erfahrung, die wir nicht missen möchten. Es hat uns Freude bereitet, den virtuellen Stand zu besetzen und uns mit Interessierten in dieser Form auszutauschen. Herzlichen Dank an alle Besucherinnen und Besucher!

Mit dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag endete eine BvKE-Kampagne zur Gewinnung von jungen (Fach-)Kräften, an der sich auch die Stiftung Die Gute Hand als Mitglied im Bundesverband beteiligt hatte. Die Kampagne startete im September 2020, für die Zielgruppe wurden unterschiedliche Produkte unter dem Claim „CHALLENGE ACCEPTED – Dein Job in der Kinder- und Jugendhilfe“ für die on- und offline-Nutzung entwickelt.

Die Stiftung Die Gute Hand hatte für die Kampagne einen Instagram-

Kanal (@diegutehand) ins Leben gerufen, der mittlerweile über 400 Abonnentinnen und Abonnenten hat. Seit Mitte Januar posteten acht Kolleginnen und Kollegen unterstützt von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit aus der Arbeit und dem Leben der Stiftung. Ziel ist es, jungen Menschen zwischen 17 und 27 Jahren, die sich mit ihrer Berufsfindung bzw. mit ihrem Einstieg ins Berufsleben auseinandersetzen, einen Einblick in die Arbeit als pädagogische Fachkraft in der Stiftung Die Gute Hand zu geben. Wir haben uns aufgrund des Zuspruchs und der positiven Rückmeldungen dazu entschieden, den Instagram-Kanal bestehen zu lassen und weiterhin die Facetten des pädagogischen Alltags sowie die Rahmenbedingungen der Arbeit darzustellen.

